



LIBRARIES
UNIVERSITY OF WISCONSIN - MADISON

Pamphlet.

Daul, A.

[Augsburg, Bavaria]: E. Schatz (Johannesgasse Lit. D. Nr. 98),
1849-04-19

<https://digital.library.wisc.edu/1711.dl/ZMTC5UNXU7QQG9E>

<http://rightsstatements.org/vocab/NoC-US/1.0/>

The libraries provide public access to a wide range of material, including online exhibits, digitized collections, archival finding aids, our catalog, online articles, and a growing range of materials in many media.

When possible, we provide rights information in catalog records, finding aids, and other metadata that accompanies collections or items. However, it is always the user's obligation to evaluate copyright and rights issues in light of their own use.

Das

Morgenglöckchen,

ein humoristisch-satyrisches Blatt

von A. D a u l.

Nro. 14. Augsburg. Donnerstag, 19. April 1849.

Das Morgenglöckchen erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag. Bei den Postämtern wird mit Einrechnung der Postgebühren vierteljährig mit 32 fr. pränumerirt.

Zur Beachtung!

Mit Nro. 15. wird das „Morgenglöckchen“ wieder regelmäßig, am Mittwoch und Samstag jeder Woche erscheinen.

Die Redaction, Wort

Dultartikel,

das heißt Waare, die die Geduld unserer Leser in Anspruch nimmt.

Gar fein, säuberlich und buhendweis nach dem Alphabet aufgestellt.

Zweites Duzend.

B a d e n.

Zwischen dem Rheine und Württemberg liegt ein kleines Ländchen, unglücklich als ein Partikel des großen Deutschlands, glücklich wenn es ein Canton der freien Schweiz wäre.

Ein Land, frohend von Kraft und Saft. Gesunde und ungesunde Säfte, große Auswanderungslust, redliche Sympathien für Republikanismus!!;

B ä u e r l e ,

Theaterdichter und Redakteur der bekannten Theaterzeitung, schrieb schon im Jahre 1834 ein Werk: „Was verdankt Oesterreich der beglückenden (?) Regierung Sr. Majestät Kaiser Franz I.“ —

Ein Werkchen: „Was verdankt Oesterreich der beglückenden Regierung Sr. Allmählichen Majestät Kaiser Ferdinands?“ wäre gewiß sehr zeitgemäß. —

B a n

bedeutete früher die Würde der Befehlshaber an den österreichischen Grenzen Ungarns; jetzt versteht man aber unter diesem Worte einen *Denker's Knecht*, welcher im Innern der ungarischen Lande sein scheußliches Handwerk brav ausgeübt hat.

B a n n.

Der Kirchenbann war zur Zeit der Finsterniß eine furchtbare Waffe; jetzt aber, wo es allmählig zur Tageshelle wird, ist's eine —
hohe Kirchenwaffe.

B a i e r n

ist ein constitutionell-monarchischer Staat, und man nennt's ein Königreich, weil das Land und Alles, was darinnen ist, eben dem König gehört.

Im Jahre 1818 erhielt Baiern eine ständische Verfassung und im Jahre 1848 einen Verein für constitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit.

Der erste Landtag war am 4. Febr. 1819 eröffnet, aber schon am 25. Juli in Folge des liberalen Geistes der zweiten Kammer **n. f. w.** wieder geschlossen.

Die folgenden Landtage waren sofort mit kleiner Ausnahme constitutionell fromm, und man sprach viel von Ersparnissen, man wies selbe millionenweis nach und that sie in eine feuerstichere Kasse, allwo sie noch zu sehen.

Die Netto = Einnahme des Staates Baiern beträgt circa 32,000,000 fl., wovon für das königliche Haus, den Hof und die Soldaten circa 10,500,000 fl. jährlich verausgabt werden! — Sonst läßt sich eigentlich von Baiern nicht viel sagen, als daß es richtiger mit y (Bayern) geschrieben wird, und daß x, y und z unbekannte Größen sind.

Barometer

ist ein Ding, um den Druck der Luft zu messen. Ein politischer Barometer ist die Auswanderungssucht in Bayern.

Barrikade

ist eigentlich eine Sperrung, eine Verammung der Zugänge. Diplomatische Barrikaden sind: Staatsrath, Flügeladjutanten, Polizei = und Spionirwesen, Landtagsvertagungen, Bajonette und dergleichen; sie versperren den Zugang zur — Volksherrschaft, zur — Freiheit.

Baschah

ist in der Türkei ein Ehrentitel, in Bayern bedeutet dieß Wort eigentlich nur einen — Landrichter.

Basilika

ist eine königliche Halle; wer's nicht glaubt, der gehe nach München und sehe dort.

Bastard

ist ein Thier, das von zwei verschiedenen Arten einer Gattung erzeugt ist. Bastard nennen die Christen auch ein unehelich erzeugtes Kind!?

Bauer.

Wer kennt nicht das Thier, auf welchem alle Glieder der Reaction reiten. Der Pfaffe sitzt ihm auf dem Nacken und setzt ihm die Dummheitsbrille auf die Nase; der Edelmann läßt ihn brav zu Alder; der Bürookrat striegelt und der Spießbürger prellt ihn brav.

W e m,

der tapfere Pole, ist auch Mnemotechniker und traun, er ruft mit donnernder Stimme der väterlichen österreichischen Regierung ihre Miserabilität gegenüber Ungarn in's Gedächniß.

Literarisches.

Sämmtliche Leihbibliotheken des einigen Deutschlands machen wir hiemit auf einen famosen Roman aufmerksam, der bereits die Presse mit „Gedruckt in diesem Jahr“ verlassen hat und auf der Proscriptionsliste der geheimen Censur verzeichnet ist; nemlich:

Vaterlandsverrath und Klosterreue
oder
der Exkönig Karl Albert in Portugal.

Ein Seitenstück zu den zwölf schlafenden Jungfrauen,
in vierundzwanzig Bänden.

Zur allgemeinen Zufriedenheit einer allerhöchsten bayr. Kamarilla
wird am 15. Mai des Jahres 1849 zum letztenmal

Die Vertagung,

ein ländliches Trauers-, ein höfliches Lust-, und ein gar feines
Schauspiel mit großem Beifall gegeben werden.

Das Lipperltheater
hat ein sehr populäres Stück an sich gebracht, nemlich die
Permanente Landtagsvertagung,
eine sehr gelungene Parodie zur „Vertagung.“

Das Stück soll so gehalten sein, daß es ohne Anstand auf
jeder Hofbühne gegeben werden kann.

Unfreiwillige belauschte Kaffeehausgespräche.

Charakteristische Scenen.

(Ein alter pensionirter Haubegen und ein veralteter aktiver Sekretär
haben sich begrüßen sich.)

Officier.

(Vertraulich flüsternd.)

Herr Sekretär, haben Sie das Rechts und Links gelesen?

Sekretär.

Was meinen denn Herr Oberst für ein Rechts und Links?)

Officier.

Nun die Ansprache des Kemptner Volksvereins an das Volk.

Sekretär.

Ah, ja freilich hab ich's gelesen; aber —

Officier.

(Leise flüsternd.)

Nicht wahr, es ist Alles reine Wahrheit, was darinnen steht.
Wahrheit ist's, aber laut darf man's halt nicht sagen. Die pure
Wahrheit ist's.

Sekretär.

(Verlegen.)

Ja, aber man soll's doch nicht so unter die Leute kommen lassen.

Officier.

Ja, freilich; aber Wahrheit ist's, was in dem Rechts und
Links steht; aber unter uns, unter uns, unter vier Augen.

(Der Herr Sekretär macht dem alten Haubegen sein Compliment
und geht unter gegenseitigen traulichem Augenzwinkern ab.)

(Der alte Haubegen und ein Baron von altem Adel.)

Baron.

Was sagen Sie Herr Oberst zu der Geschichte mit den Ungarn.

Officier.

Der Teufel soll sie alle holen. Wär' nur Deutschland einig; dann — aber Deutschland wird nie einig!

Baron.

Sa, was wär's denn, wenn Deutschland einig wäre?

Officier.

Was dann wäre? Sa, der deutsche Kaiser müßte mit seiner ganzen Reichsmacht der Geschichte ein Ende machen, und den — Oesterreichern zu Hülfe ziehen.

(Der alte Haudegen und ein Paar alte Oestermeßgäste, welche sich alte Carbonaden geben lassen.)

Officier.

(Sehr herablassend.)

Guten Appetit, meine Herren!

(Die Begrüßten fühlen sich durch diese Aufmerksamkeit eines Obersten stilllich geehrt und beißen sich fast die Zähne aus an den alten Carbonaden.)

Officier.

(Sieht ihnen mitleidig zu.)

Meine Herrn, die Knochen bitte ich mir für meinen Pudel aus, da schauens, wie schön er geschoren ist.

(Ein dritter Unberufener, welcher aber keine Carbonade oder sonst was ist, wagt die Bemerkung, daß das Scheren des Pudels denn doch bei jegiger Bitterung etwas zu früh sei; allein er wird von dem Officier mit verachtungsvollem Blick und verachtungsvollem

Schweigen für sein vorlautes Wesen bestraft.)

(Ein alter Zeitungsleser und der alte Haudegen.)

Politikus.

Da haben's gar auf den Jenneberg eine Prämie von 1000 fl. gesetzt; welche Verschwendung in dem geldarmen Oesterreich!

Officier.

Sakerment, ja wohl 1000 fl. wegen einem solchen Lumpen ausgeben. Jetzt wollens Alles mit der Humanität ausrichten. 1000 Prügel auf den Hintern, einen Monat krumm schließen und dann für immer an den Festungskarren mit einem solchen Kreuzsakermentslumpen! *)

Ein alter Spieß.

Wissen Sie, warum sich die Oesterreicher vor den Ungarn bis nach Pesth zurückgezogen haben? Weil Windischgrätz menschlich (?) sein und nicht so viel Menschen beiderseits aufopfern wollte.

Ein junger Spieß.

Das muß doch etwas erschreckliches gewesen sein, als der Christian bei Eckernförde mit Mann und Maus in die Luft flog! Ein dänischer Officier, den es gewiß viermal so hoch, als der Verlach ist, hinaufgeschleudert hat, verlor seine Geistesgegenwart nicht, und schwamm, als er unversehrt in's Wasser herabgefallen war, ganz wohlgemuth an's Ufer, um sich

Buntes Allerlei.

Den Berlinern wird sogar die letzte der Märzerrungenschaften, die Erlaubniß nemlich, auf offener Straße rauchen zu dürfen, entzogen. Die Entrüstung der guten Berliner über diese Rücksichtslosigkeit des Staates ist ungemein groß.

Baron Rothschild beruhigt ganz Deutschland mit der Versicherung, daß wenn er sein Wort einlege, Wilhelm die erbliche deutsche Kaiserkrone ohne Bedenken annehmen werde; denn sie seien ja gute Freunde und Gesinnungsgenossen.

*) Die Nürnberger hängen aber keinen, den sie nicht zuvor haben.

Anmerkung des Setzers.

Die ehrenvollen Correspondenten der Neuen Münchner Zeitung treten jetzt allmählig aus ihrer Anonymität hervor — wie die Puppen und Larven von der warmen Frühlingssonne geweckt, aus dem Boden kriechen und als häßliche Raupen die Blüthen der Bäume abfressen.

Der arme Herr Paludan, welcher der Uebermacht der Eiskernförder Strandbatterien unterlegen ist, hätte sehr viel Talent zu österreichischen Kriegsbülletins.

Dr. Kothe, des Gedächtniskünstlers Kreuz- und Querreise im Bayerland ist der Regierung ein Dorn im Auge; denn sie fürchtet, daß dem Volke das Gedächtniß könnte aufgestrichelt werden.

Die weiland Herrn Reichskommissäre Wasser mann und Welker sind darüber einander in die Haare gerathen, ob es in die Hände der Deputirten in der Hitze des Streites auf — Mustern.

Die „Augsburger Allgemeine“ vermißt sehr unlieb die Berichte der österreichischen Bülletins-Vogelsteller.

Kaiser Nikolaus hat endlich Wilhelm, dem Erwählten, erlaubt, erblicher Kaiser der Deutschen werden zu dürfen.

In München lassen sich wiederum sehr viele Adoptivkinder Herrn von Abels blicken.

Druck und Verlag von **C. Schafz.** (Johannesgasse Lit. D. Nr. 98.)
Expeditionslocal: Luchladen vis-à-vis der Polizei.